

Walchsee bekennt sich zur Biowärme:

Flächenwidmungsverfahren wurde eingeleitet

In der Schottergrube in Walchsee soll ein Biowärmebetrieb angesiedelt werden. In der letzten Gemeinderatssitzung wurde beschlossen, dass sowohl der Kindergarten als auch das Feuerwehrhaus angeschlossen werden. Allein bei diesen beiden Gebäuden erspart sich die Gemeinde Ölkosten in der Höhe von 6.000,- Euro.

Die Firma BioEnergie Köflach hat sich in der Branche einen sehr guten Namen gemacht und versorgt in Tirol bereits die Gemeinde Achenkirch mit Wärme. „Ein Flächenwidmungsverfahren wurde eingeleitet“, bestätigt Bgm. Dieter Wittlinger. Er verweist auch auf den

Verein „Energie Tirol“, der der Gemeinde empfiehlt diese Gelegenheit zum Bau einer Biomasse-Nahwärmanlage zu nutzen. Denn, so Energie Tirol: „Erdgas ist keine heimische, erneuerbare Energiequelle.“

Bgm. Dieter Wittlinger sieht in der geplanten Hackschnitzl-Biowärmeversorgung vor allem die regionale Wertschöpfung gegeben, sowie Nachhaltigkeit und Versorgungssicherheit.

Ob das Projekt realisiert wird, hängt allerdings davon ab, ob der Projektbetreiber genügend Interessenten findet, die künftig mit erneuerbarer Energie ihr Haus heizen wollen. -be-



Bgm. Dieter Wittlinger setzt in der Gemeinde auf eigene Wertschöpfung. Foto: Eberharter

Grenzlandhalle Kössen:

Wasserschäden verzögern und verteuern die Sanierung

Die Parkettböden, Verschallungen, Stühle und die Küche sind in der Grenzlandhalle in Kössen dem Hochwasser zum Opfer gefallen. Eigentlich wollte man diese Dinge trotz der Sanierung des Hauses belassen. Der Schaden beträgt etwa 500.000,- Euro, das muss nun in die Sanierung der Halle eingepplant werden und ebenso die Zeit, um diese Dinge zu richten. Der Eröffnungstermin wird daher auf den 8. Dezember nach Hinten verschoben.

Weil die Gemeinde damals für den Bau einer Veranstaltungshalle kein Geld hatte, wurde diese vor 40 Jahren von einer privaten „Aufbaugenossenschaft Grenzlandhalle“ errichtet. Mittlerweile hat die Gemeinde aber viel Geld als Finanzausschuss hinein gesteckt und dafür Anteile übernommen, sodass

derzeit etwa 90 Prozent der Anteile der Gemeinde gehören. Die Auslastung war in den letzten Jahren nicht mehr so gegeben, doch das soll sich ändern. Schon jetzt arbeitet ein ehrenamtliches Veranstaltungskomitee daran, Kössen in der Kabarettzene zu etablieren, da man in diese Szene sehr gute Kontakte hat. „Dabei werden wir sicherlich auch den bayerischen Raum bewerben“, sagt Architekt Markus Rottensbacher. Das Ziel der Genossenschaft ist es, den laufenden Betrieb kostendeckend zu führen. Aufgrund der Tatsache, dass viele ehrenamtlich arbeiten, will man auch die Halle genossenschaftlich weiter führen und nicht in das Gemeindeeigentum übernehmen.

Investiert wird bei der Sanierung und dem Umbau in einen großen und einen kleinen

Veranstaltungssaal, weiters entsteht ein Konferenzraum, die Kegelbahn bleibt gleich, der Brandschutz muss auf aktuellen Stand gebracht werden und zudem wird das Gebäude behindertengerecht ausgestattet. Das zweigeschossige Gebäude des Tourismusverbandes wird separat angebaut. Zudem wird die Beheizung auf Erdgas umgestellt.

Vor dem Hochwasser ist man von Kosten in der Höhe von 2.350.000,- Euro ausgegangen, inklusive der 350.000,- Euro, die vom TVB Kaiserwinkl kommen. Für den Wasserschaden wird es zwar Geld vom Katastrophenfond geben, aber wie hoch dieser Betrag sein wird, ist noch vollkommen unklar. Da der bisherige Pächter der Gastronomie in Pension gegangen ist, wurde diese nun an Manfred Hauser vergeben. -be-



Mehr Geld für die Grenzlandhalle notwendig: Josef Fahringer, Richard Dax, Obmann der Aufbaugenossenschaft, Amtsleiterin Magdalena Planer, Architekt Markus Rottensbacher und Bgm. Stefan Mühlberger.

Foto: Eberharter



Die neue Westansicht der Grenzlandhalle Kössen.

Foto: Plan Rottensbacher